

Portfolio

Kurs Fachdidaktik I und II, Philippe Wampfler

Idee

Das Führen eines Lern-Portfolios verlangt eine selbstbestimmte Auseinandersetzung mit dem Stoff einerseits, die Beobachtung und Reflexion des eigenen Lernens andererseits. Diese Reflexion wiederum ermöglicht die Entwicklung von Lernstrategien, die dem studierten Fach adäquat sind. Allgemeine Funktionen von Portfolios sind deshalb: Stoffwerb mit hoher Nachhaltigkeit und Einschätzung des eigenen Lernfortschritts. Portfolios begleiten den Lernprozess. (AfH 2006, S. 3)

An die Stelle von Protokollen treten aus diesem Grund individuelle Portfolios, in welchen fachdidaktische Überlegungen über das Modul hinaus dokumentiert und im Austausch mit anderen Studierenden diskutiert werden können.

Inhalt

Portfolios ersetzen Notizen: Sowohl während der Präsenzveranstaltung als auch bei der individuellen Reflexion oder Lektüre. Portfolioeinträge können minimal sein – d.h. aus einem Satz bestehen –, aber auch längere Exzerpte oder Konzepte aufgreifen.

Grundsätzlich gehört alles, was für meinen Lernprozess hilfreich sein könnte, in ein Portfolio.

Technische Umsetzung

Denkbar sind:

1. ein dezidiertes Portfoliotool wie das SwitchPortfolio (Mahara)
2. ein Notiztool mit Sharing-Funktion wie Evernote
3. kollaborative Textverarbeitung (Google Drive, MS 365)
4. Blog (Wordpress)
5. Social Media (Twitter, Google Plus...)

Im Idealfall können die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses mitlesen und verlinken/kommentieren.

Die Portfolios können mit einem Pseudonym betrieben werden.

Literatur: Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Uni Zürich: Lern-Portfolio (=Dossier Unididaktik 1/06).

